



Glück wegen der vergangenen Nacht zu wünschen. Apropos, Reytel, was Teufel wird man denn dem lieben Grafen geben?"

„Geben? — die Gelegenheit sich bei dem ersten Gefechte töten zu lassen.“

„Weshalb denn?"

„Ach, es ist wahr; Ihr kommt aus Mecklenburg und seid daher nicht mit dem Lauf der Dinge bekannt, mein armer Sturzer. Wurzen, erzählt es ihm doch.“

„Vor einigen Jahren,“ begann Wurzen, „hatte der Prinz Georg von Hannover sich auf einem Spaziergange nach London zum Sterben verliebt in seine Cousine, Anna Stuart, jetzt Königin von England. Die junge Prinzess teilte bald dessen Leidenschaft, und die Sache machte sich so schön und so schnell, daß man einen Monat darauf am Hofe von London nur noch von der nahen Verbindung der Prinzess Anna mit Georg von Hannover sprach. Doch der Churfürst Ernst August, dessen kleinliche und engherzige Ansichten nicht über sein kleines Kurfürstentum Hannover hinausgingen, glaubte einen Meisterstreich zu vollführen, indem er sich durch eine Heirat die Erbschaft des Hauses Braunschweig-Lüneburg sicherte.“

„Recht schön, aber ich sehe nicht ein, was der Graf Königsmark mit der Geschichte zu thun hat.“

„Wir kommen sogleich darauf. Den Befehlen seines Vaters blind unterwürfig, verließ der Prinz Georg plötzlich London, um nach Hannover zurückzukehren. Sein Vater stellte ihm die Tochter des alten Herzogs von Celle, die Prinzess Sophie, vor und sagte: Dies ist die Gemahlin, die ich für Sie gewählt habe, Prinz; noch diesen Abend werden die Glocken von Hannover Ihre Vermählung einläuten — Und an demselben Abend heiratete der Prinz Georg in der Schloßkapelle Sophie von Celle, die er nie zuvor gesehen hatte und die er nie lieben sollte. Da indes die Prinzessin am nächsten Tage den Versuch machte, sich zu vergiften, wollte Georg die Ursache dieser Verzweiflung kennen lernen; er vernahm, daß Sophie einen jungen Offizier, den Grafen Königsmark, liebe, daß sie in Lüneburg mit einander erzogen worden wären und sich zugeschworen hätten, lieber zu sterben, als ihren Eid zu verletzen. Gewaltfam durch den Willen des Herzogs von Celle getrennt, hatte der Graf den Befehl erhalten, Lüneburg zu verlassen, und Sophie, beinahe gewaltsam von Hannover geschleppt, war binnen wenigen Stunden die Gemahlin des Prinzen Georg geworden.“

„Und der Graf scheute sich nicht zurückzukehren?"

„Der Graf ging nach Schweden, trat als gemeiner Soldat in das Heer und schlug sich mit demselben in Ungarn. Auch er wollte einen Eid halten, warf sich zwan- zigmals kopfüber in das dichteste Getümmel, doch der Tod wollte nichts von ihm wissen und gleich Sophie ward er verdammt zu leben. — Vor zwei Jahren nahm der Kurfürst von Hannover ein schwedisches Regiment in seinen Sold; König Karl XII., der sich das Recht vorbehalten hatte, den Obersten dieses Regiments zu ernennen, gab es dem Grafen Königsmark, der alle seine Grade auf dem Schlachtfelde erlangt hatte.“

(Fortsetzung folgt.)